

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [2]

Nachruf: In memoriam

Autor: Weisbrod, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In memoriam

† Robert Stehli-Pestalozzi Zürich und Obfelden



Herr Robert Stehli, Seniorchef der weltbekannten Firma Stehli Seiden AG, ist nicht mehr unter uns. Aus einem winterlichen Engadiner Aufenthalt in seinem schönen Ferienhaus wurde er plötzlich abgerufen. Als Freund, Jagdkollege und als Seidenfabrikant will ich versuchen, sein Lebensbild in kurzen Zügen zu zeichnen.

Robert Stehli, geboren 1898, ältester Sohn des unserer Generation in schönster Erinnerung bleibenden Oberst Stehli-Zweifel, sah seine Laufbahn bereits vorgezeichnet. Allerdings zeigte er an der Mittelschule eine ausserordentliche mathematische Begabung, so dass die Professoren seinen Vater baten, ihn Mathematik studieren zu lassen. Die weltumspannende Firma Stehli mit Betrieben in den USA, in Italien, in Deutschland und in der Schweiz verlangte jedoch nach einem tüchtigen künftigen Nachfolger, weshalb sich Robert entschied, die Seidenfabrikation von Grund auf zu erlernen. Diese gründliche Ausbildung im In- und Ausland befähigte ihn, später die Leitung des gesamten Unternehmens fest in die Hand zu nehmen. Dabei wurde er von seinem Bruder Alfred tatkräftig unterstützt.

Schon mit 31 Jahren wurde er in den Vorstand des Verbandes Schweiz. Seidenfabrikanten berufen, den er von 1937 bis 1965 präsidierte. Die Zürcher Seidenindustrie-gesellschaft, der er von 1963 bis 1968 vorstand, verdankte seine führende Tätigkeit, die er auch als Mitglied des Schiedsgerichtes und der Zentralkommission ausübte, bei seinem Rücktritt mit der Ehrenmitgliedschaft.

Er vertrat die Seidenindustrie im Vorstand des Zentralverbandes Schweiz. Arbeitgeber, der Schweiz. Handelskammer und als Delegierter bei der Wirtschaftsförderung.

Besondere Freude bereitete ihm die Mitarbeit in der Internationalen Seidenvereinigung, die 1948 in Zürich neu gegründet wurde und deren Direktorium er von da an bis

1970 angehörte. Der in Zürich 1964 im Rahmen dieser Institution unter seiner Leitung durchgeführte Seidenkongress bleibt allen Teilnehmern unvergesslich. Zum Dank wurde ihm bei seinem Ausscheiden 1970 die Verdienstmedaille der Int. Seidenindustrie verliehen.

Er gehörte zu den Gründern der AIUFAS (Internationale Vereinigung der Kunstfaserverbraucher) und war deren Präsident 1958 bis 1960. Bei seinem Rücktritt, anlässlich des Kongresses von 1972, ernannte ihn diese Vereinigung zu ihrem Ehrenpräsidenten.

Mit unglaublichem Optimismus verschrieb er sich schon sehr früh der PAN EUROPA-Bewegung von Graf Coudenhove-Calergi. Der Zusammenschluss Europas im gemeinsamen Markt erfüllte ihn daher mit grosser Genugtuung.

Im Zürcher Rotary-Club war er ein gern gesehenes aktives Mitglied, wo er mit Freunden und Gesinnungsgenossen aus aller Welt zusammentreffen konnte.

Doch neben all dieser vielseitigen Tätigkeit als Industrieller fand er Zeit für seine Familie, seine Freunde, mit denen er durch die Jagd in seinem schönen Revier Obfelden-Maschwanden oder durch das Golfspiel verbunden war. In seiner Freizeit galt sein Interesse aber auch weiterhin der Mathematik, zeugen davon doch Bücher und Abhandlungen über mathematische Probleme, die zur Veröffentlichung kamen. Dank seinen mathematischen Fähigkeiten ergab es sich von selbst, dass er im Militär der Artillerie zugeteilt wurde, wo er bis zum Oberstleutnant avancierte.

Wer Robert Stehli nur flüchtig begegnete, hatte den Eindruck eines eher verschlossenen, ja distanzierten Industriellen. Dieser Eindruck täuschte jedoch. Wer mit ihm näher verbunden war, entdeckte seine Wärme und Güte, sein Liebe zur Natur, zum Knonauer Amt und vor allem zu Obfelden, zu den Mitarbeitern seiner Betriebe und zur traditionsverbundenen Seidenindustrie, der er allen Schwierigkeiten zum Trotz immer die Treue hielt.

Ich lernte Robert Stehli persönlich kennen, als er 1928 mit seiner Braut, Fräulein Pestalozzi, bei meinen Eltern in Affoltern einen Besuch machte. In ihr fand er eine verständnisvolle Gattin, welche ihm in all seinen oft nicht leichten Aufgaben immer zur Seite stand. Mit ihm blieb ich durch die Freundschaft unserer Eltern, aber ebenso durch unsere Tätigkeit im Beruf all diese Jahre sehr verbunden. Gemeinsam erlebten wir nach 1929 die grosse Wirtschaftskrise, die Abwertung des Schweizerfrankens, die Kriegszeit, die turbulenten Nachkriegsjahre, die Probleme des ersten Gesamtarbeitsvertrages, die Einführung der AHV. In die Zeitspanne seines Lebens fiel der Uebergang vom Pferdefuhrwerk, der Obfelder Pferdepost zum Auto, von der gemütlichen Dampfeisenbahn zum Düsenflugzeug, vom Telegraph zum automatischen Uebersee-Telefon, von der Naturfaser zur Kunstfaser. Nur wer all dies miterlebt hat, kann ermassen, welche Probleme an Robert Stehli herantraten, wieviel Freude und Erfolg, aber auch wieviel Sorgen und Nöte sein reiches Leben erfüllten.

Seiner lieben Gattin und allen Angehörigen entbiete ich meine aufrichtige Anteilnahme.

Hans Weisbrod